



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK

Bundesamt für Umwelt BAFU

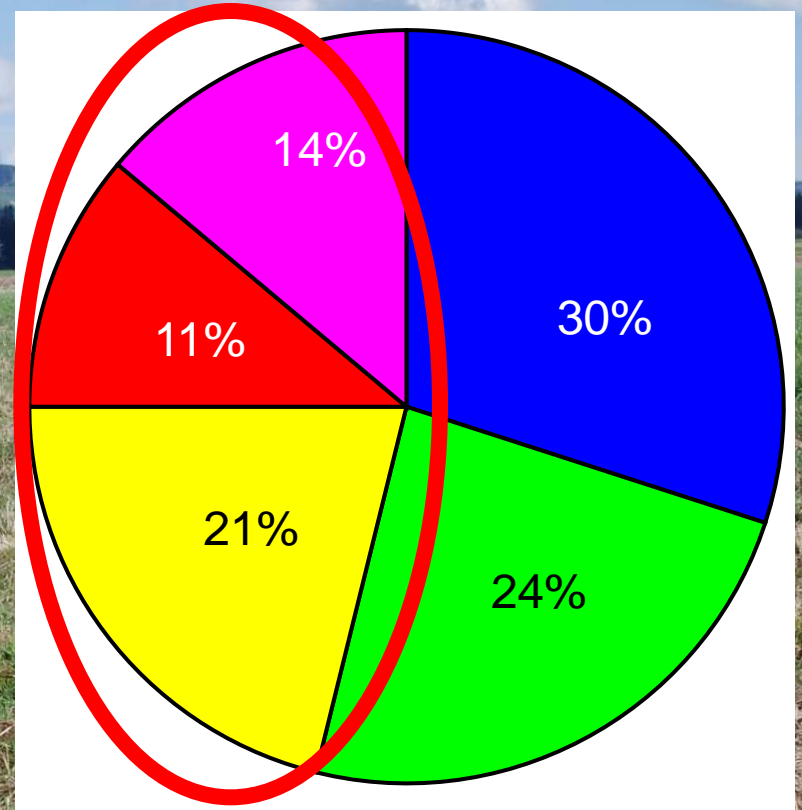
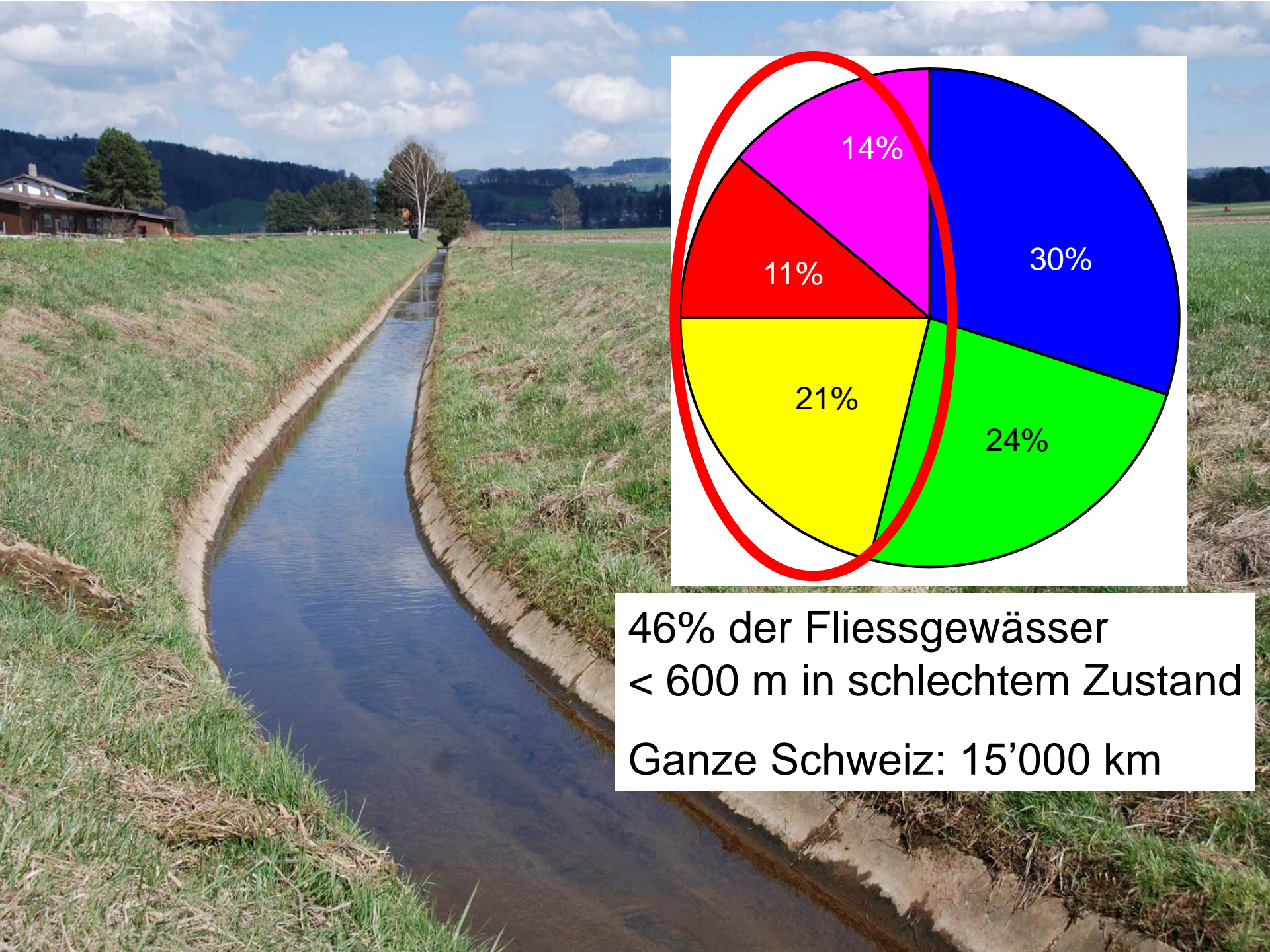
Gewässerraum gemäss neuem Gewässerschutzgesetz

Suisse melio, 6. Juni 2012



Inhalt

- Neue gesetzliche Regelung – Hintergrund
- Ziele des Gewässerraums
- Breite des Gewässerraums
- Nutzung des Gewässerraums
- Fruchtfolgeflächen
- Beispiele von Revitalisierungen



46% der Fließgewässer
< 600 m in schlechtem Zustand
Ganze Schweiz: 15'000 km



42% der Fließgewässer haben zu wenig Raum



Volksinitiative Lebendiges Wasser

2006: Fischereiverband reicht Volksinitiative “Lebendiges Wasser” ein



2007: Parlament lanciert Gegenvorschlag “Schutz und Nutzung der Gewässer”

2009: Parlament beschliesst Änderung GSchG

2010: Bedingter Rückzug Volksinitiative

1. Jan. 2011: Änderung GSchG tritt in Kraft

1. Juni 2011: Änderung GSchV tritt in Kraft



Renaturierung der Gewässer: Übersicht

**Gewässerraum
Festlegung / ext. Nutzung** 20 Mio CHF/Jahr
(Landwirtschaftsbudget)

**Revitalisierung:
Planung & Umsetzung** 40 Mio CHF/Jahr

Sanierung Wasserkraft 50 Mio CHF/Jahr
(Strategische Planung und
(Swissgrid)
Umsetzung der Massnahmen):

- Schwall - Sunk
- Geschiebehaushalt
- Fischgängigkeit



Kompromiss des Parlaments bezüglich Landwirtschaft

- Prioritäre Revitalisierungen: in 3 Generationen 4'000 km von 15'000 km in schlechtem ökomorphologischem Zustand revitalisieren
- Festlegung und extensive Bewirtschaftung des Gewässerraumes mit entsprechender Finanzierung: 20 Mio CHF/Jahr
- Ersatz für den Verlust an FFF nach Vorgaben der Sachplanung des Bundes



Der Gewässerraum vor rev. GSchG

- Wasserbaugesetz, Art. 3: HWS ist in erster Linie durch Unterhalt und raumplanerische Massnahmen zu gewährleisten
- Wasserbauverordnung, Art. 21: Kantone sind verpflichtet, den Gewässerraum für den HWS und die natürlichen Funktionen festzulegen
- Schlüsselkurve (Wegleitung BWG 2001, Leitbild Fliessgewässer BAFU, BWG, ARE 2003)
- Pufferstreifen entlang der Gewässer (ChemRRV, DZV/ÖLN)



Weshalb Gewässerraum





Ziele des Gewässerraumes (1)

Der Gewässerraum steht dem Gewässer zur Verfügung und gewährleistet damit die natürlichen Funktionen des Gewässers

- Pufferstreifen entlang der Gewässer (ChemRRV, DZV/ÖLN) → Vermeidung von Gewässer-
verschmutzungen
- Mehrwert Gewässerraum mit Bewirtschaftung als
öAF und verhältnismässige Erosion/Dynamik →
 - Ausbildung einer naturnahen Strukturvielfalt
 - Entwicklung standorttypischer
Lebensgemeinschaften
 - Vernetzung der Lebensräume



Ziele des Gewässerraumes (2)

Der Gewässerraum gewährleistet der Schutz vor Hochwasser

- er ermöglicht den Transport von Wasser und Geschiebe
- er ermöglicht es, erforderliche Hochwasserschutzbauten wesentlich kostengünstiger zu erstellen

Der Gewässerraum gewährleistet die Gewässernutzung

- Erholung
- Ausgleichsbecken (Schwall-Sunk, Pumpspeicherung)



Gewässerraum

GSchG Art. 36a

¹ Kantone legen Gewässerraum fest für Gewährleistung:

- Natürliche Funktionen,
- Schutz vor Hochwasser,
- Gewässernutzung.

² Der Bundesrat regelt die Einzelheiten.

³ Gewässerraum:

- Bei Richt- und Nutzungsplanung berücksichtigt,

⇒ Verfahren und Instrumente in kantonaler Kompetenz



Breite des Gewässerraums

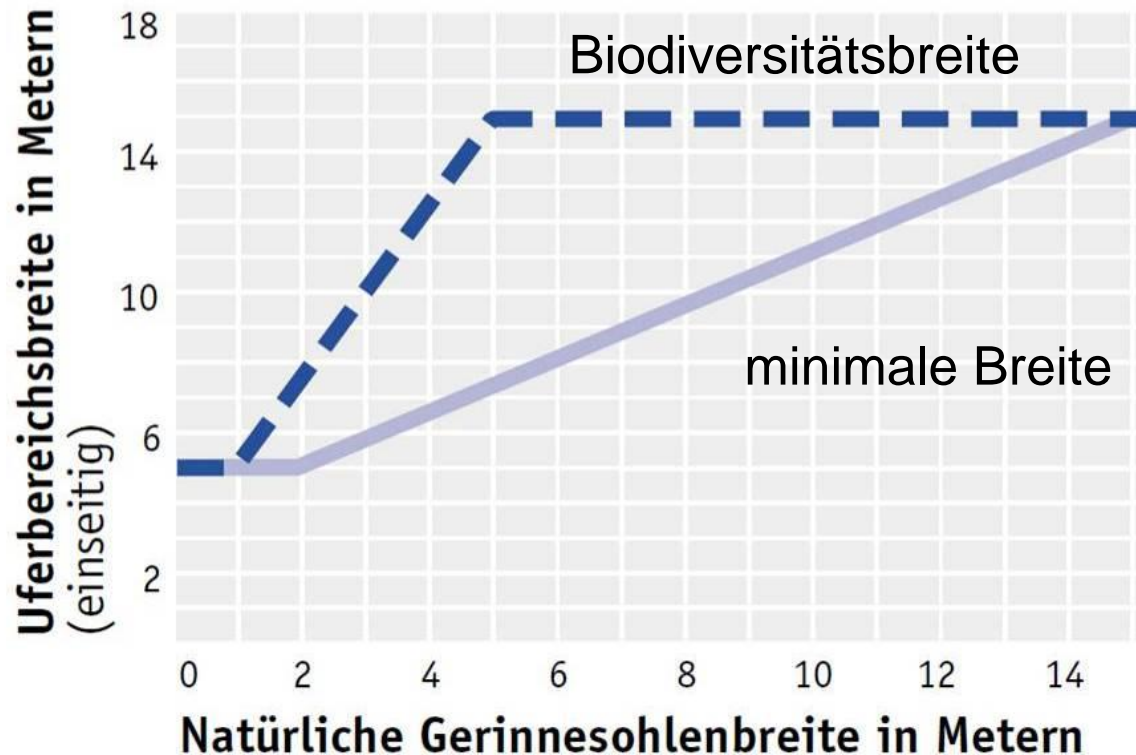
GSchV Art. 41a

² Breite des Gewässerraums:

a. Natürl. Sohlbreite < 2 m \Rightarrow 11 m

b. Nat. Sohlbreite 2 – 15 m \Rightarrow 2,5 x Breite + 7 m

C. -





Breite des Gewässerraums

GSchV Art. 41a

- 1 Breite des Gewässerraums in Biotopen von nationaler Bedeutung, („Inventarisierte Gebiete“):
 - ⇒ Biodiversitätsbreite

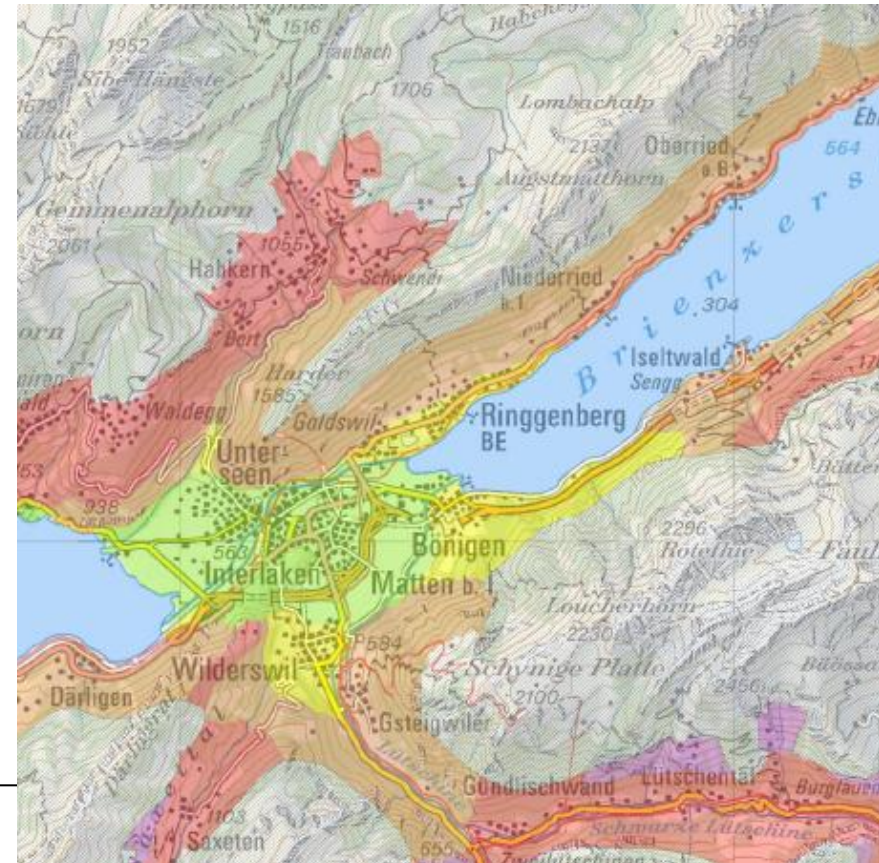
- 3 Breite des Gewässerraums muss erhöht werden, soweit erforderlich, zur Gewährleistung von:
 - a. Hochwasserschutz;
 - b. Revitalisierung;
 - c. überwiegende Interessen von Natur- und Landschaftsschutz;
 - d. Gewässernutzung.



Breite des Gewässerraums

GSchV Art. 41a

- 4 Breite des Gewässerraums kann in dicht überbauten Gebieten den baulichen Gegebenheiten angepasst werden, soweit HWS gewährleistet ist.
- 5 Auf Festlegung kann verzichtet werden:
 - a. Im Wald, in hoch gelegenen Gebieten
 - b. Eingedolte Gewässer
 - c. Künstlich angelegte Gewässer





Nutzung des Gewässerraums (GSchG)

Art. 36a: Gewässerraum: **extensiv gestaltet und bewirtschaftet.**

Art. 62b: Den Bewirtschaftern des Gewässerraums werden die Abgeltungen gemäss Landwirtschaftsgesetz vom 29. April 1998 für die **extensive Nutzung** ihrer Flächen entrichtet. Das **Landwirtschaftsbudget** sowie der entsprechende Zahlungsrahmen werden zu diesem Zweck **aufgestockt.**

- **Art. 68:** Die genutzten Flächen des Gewässerraums (...) gelten als **ökologische Ausgleichsflächen**



Nutzung des Gewässerraums

GSchV Art. 41c

3 Keine Dünger, keine PSM.

Einzelstockbehandlung von Problempflanzen
ausserhalb 3 m Streifen zulässig.

4 Gewässerraum darf landwirtschaftlich genutzt werden: ökologische Ausgleichsfläche

- Streuefläche, Hecke, Feld- und Ufergehölz,
- extensiv genutzte Wiese,
- extensiv genutzte Weide, Waldweide
- Typ „Uferbereich“ im Rahmen WDZ vorgeschlagen

→ Entschädigung extensive Bewirtschaftung:

Erhöhung Agrarbudget um CHF 20 Mio. / Jahr



Direktzahlungen im Gewässerraum

Im Gewässerraum sind möglich:

Art. 41c GSchV:

- Streuefläche
- Hecke, Feld- und Ufergehölz
- extensive Wiese, extensive Weide
- **AP 2014-2017: Ziel = neuer Typ Uferbereich**

Kein Dünger,
keine PSM,
kein Umbrechen

Beiträge heute

Art. 49 DZV:

- extensive Wiese, Streuefläche
- Hecke, Feld- und Ufergehölz

Art. 7 ÖQV:

- Qualität: z.B. Hecke
- Vernetzung: z.B. extensive Wiese

Talzone

1'500 Fr./ha

2'500 Fr./ha

+2'000 Fr./ha

+1'000 Fr./ha

Neues Beitragssystem mit AP 2014 – 2017 (WDZ)



Nutzung des Gewässerraums

GSchV Art. 41c

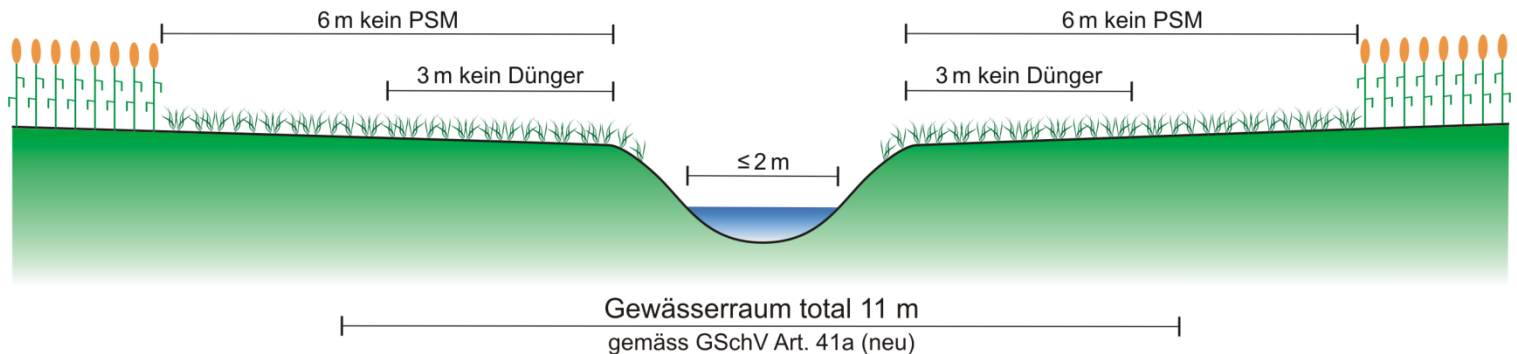
- 1 Nur standortgebundene, **im öffentlichen Interessen liegende Anlagen. In dicht überbauten Gebieten Ausnahmen für zonenkonforme Anlagen möglich.**
- 2 Rechtmässig erstellte und bestimmungsgemäss nutzbare Anlagen im Gewässerraum in ihrem Bestand grundsätzlich geschützt.

Anlagen = Bauten und Anlagen: Gebäude, Strassen, Infrastruktur, ...



Auswirkungen des Gewässerraums (1)

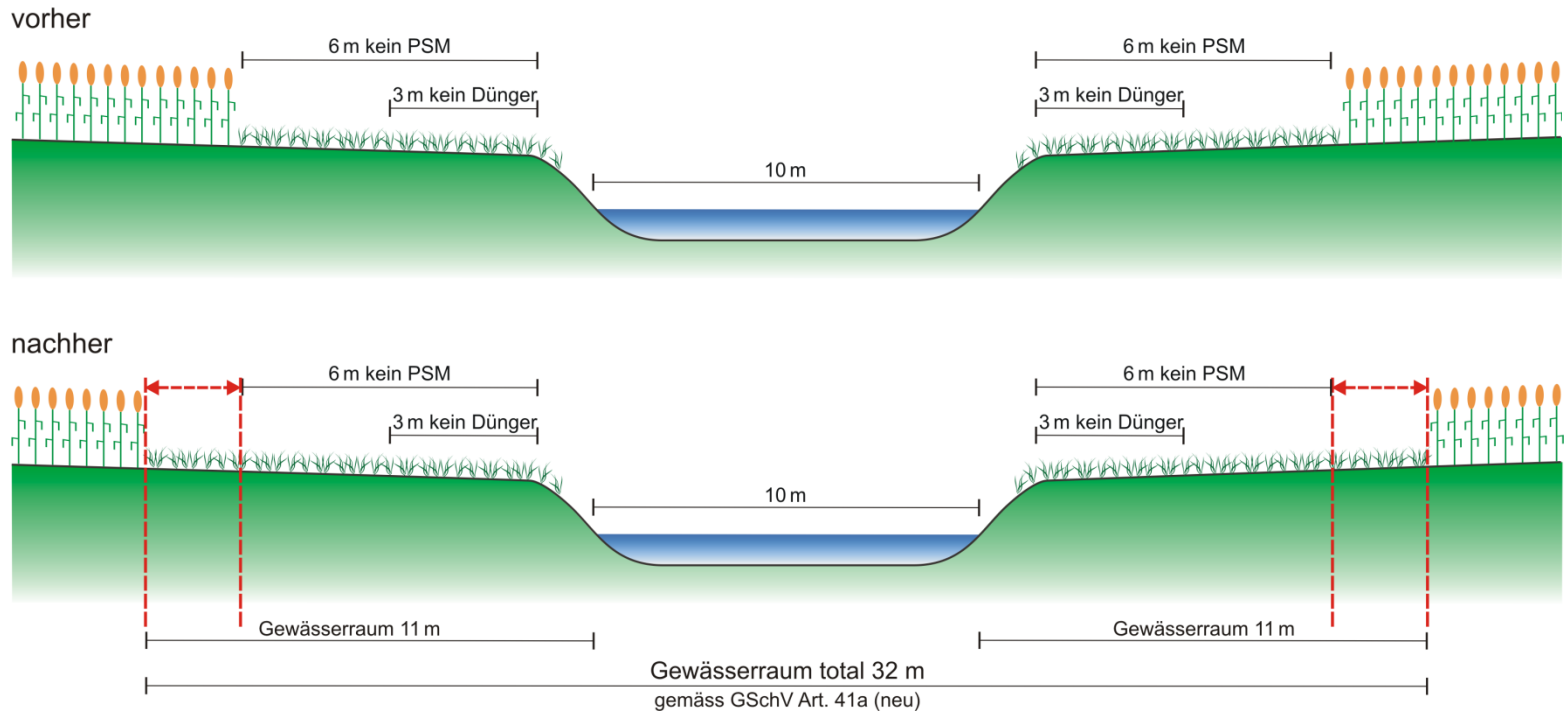
Kleine Fliessgewässer (≤ 2 m)



- Gewässerraum nach GSchG ist:
 - nur wenig breiter als nach ChemRRV (3 m)
 - kleiner als nach DZV/ÖLN (6 m)



Auswirkungen des Gewässerraums (2)



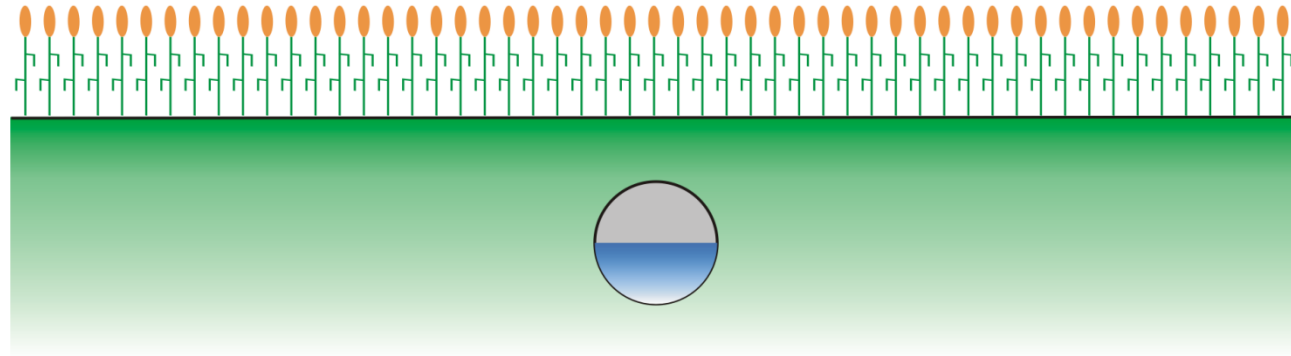
- Differenz vorher (ChemRRV, DZV/ÖLN) – nachher (Gewässerraum nach GSchG), hochgerechnet auf alle Gewässer im Landwirtschaftsgebiet (rote gestrichelte Linie): 12'000 ha
- Differenz bezogen auf 3 m statt 6 m: zusätzlich 9'000 ha



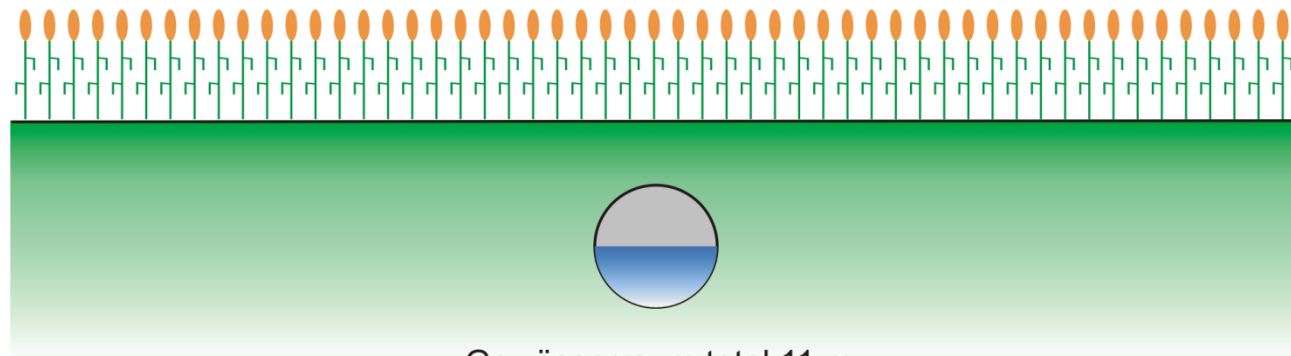
Auswirkungen des Gewässerraums (3)

-> eingedolte Gewässer

vorher



nachher



Gewässerraum total 11 m
gemäss GSchV Art. 41a (neu)

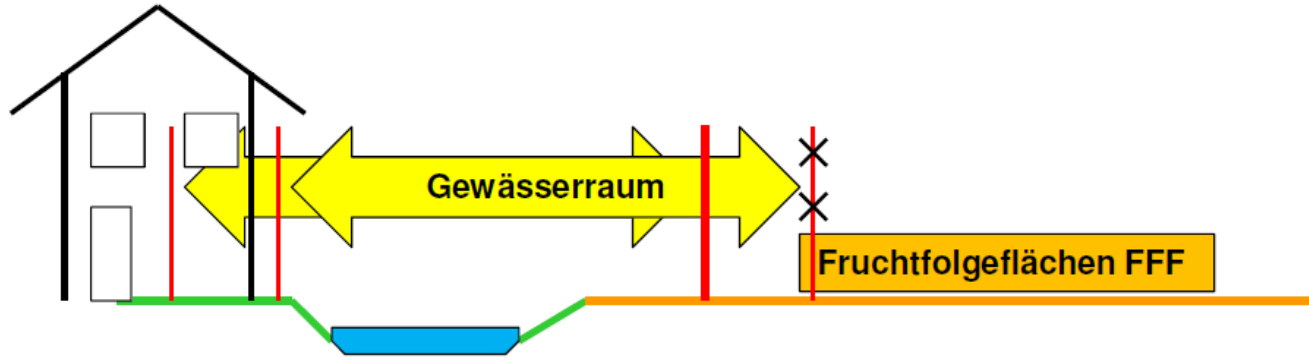


Auswirkungen des Gewässerraums (4)

- Bei Flächen, welche bisher nicht als ökologische Ausgleichsflächen bewirtschaftet wurden, wirken die Bestimmungen GSchG zur Bewirtschaftung (z.B. Schnittzeitpunkt) zusätzlich extensivierend
- Bei diesen Zahlen (12'000 ha, 9'000 ha) sind die bestehenden ökologischen Ausgleichsflächen nicht abgezogen
- Die Auswirkungen der Änderungen des GSchG und der GSchV auf die landwirtschaftliche Nutzung sind somit höchstens wie bei den Beratungen zum GSchG angenommen 20'000 ha
- Harmonisierung Gewässerraum – Pufferstreifen (DZV/ÖLN):
 - Arbeitsgruppe BAFU – BLW, später mit kantonalen Vertretern
 - Allfällige Verordnungsanpassungen mit Vo zu AP 14 -17



Auswirkungen des Gewässerraums (5)





Wasserbauprojekte

Erleichterungen für Landerwerb

GSchG Art. 68:

- Kantone können Landumlegungen anordnen

Bäuerliches Bodenrecht (BGBB) Art. 62 h:

- Keine Bewilligung für den Kauf von Landwirtschaftsland durch Kanton oder Gemeinde für Revitalisierung, Hochwasserschutz, Ausgleichs- und Pumpspeicherbecken sowie Realersatz dafür.



Gewässerraum - Fruchtfolgeflächen

- Keine Fruchtfolgefläche (FFF)
- Ersatz für Verlust an FFF nach Sachplan FFF

Umgang mit FFF im Gewässerraum gemäss ARE:

- Nur effektive Verluste von Böden mit FFF-Qualität im Gewässerraum zu kompensieren, losgelöst vom Projektverfahren.
- Böden im Gewässerraum, die weiterhin FFF-Qualität haben, separat ausweisen -> können – als Potenzial – zum FFF Kontingent gezählt werden.
- Im Krisenfall für intensive Bewirtschaftung verfügbar.



Beispiele von Revitalisierungen (1)

Biberenbach SO (Ch. Hauert, Pusch, 30.5.'12)

vorher



nachher





Beispiele von Revitalisierungen (2)

Hürnbach LU (aus Magazin „Umwelt“ 3/2011)





Aktuell

- Politische Vorstösse zur Umsetzung rev. GSchG
 - Bund: Nationalrat (Mo. Müller, Po. Vogler, Mo UREK-N)
 - Kantonsparlamente: Motionen für Standesinitiativen
- BPUK (Bau-, Planungs-, Umweltdirektorenkonferenz)
 - Workshops Erfahrungsaustausch Kantone
 - Synthesebericht zu Handen BPUK



Raum den Gewässern

Das revidierte Gewässerschutzgesetz > Eine Gemeinschaftsaufgabe > Lebensadern der Landschaft > Revitalisierungen richtig planen > Natur und Bevölkerung als Gewinner > Befreite Bäche > Ökologische Sanierung der Wasserkraft



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Umwelt BAFU

Für weitere Informationen:

- Internet:

[www.bafu.admin.ch/
execution-renaturation](http://www.bafu.admin.ch/execution-renaturation)

[www.bafu.admin.ch/
Vollzug-Renaturierung](http://www.bafu.admin.ch/Vollzug-Renaturierung)

[www.bafu.admin.ch/
eseecuzione-rinaturazione](http://www.bafu.admin.ch/eseecuzione-rinaturazione)

- Umwelt 3/2011

**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit**